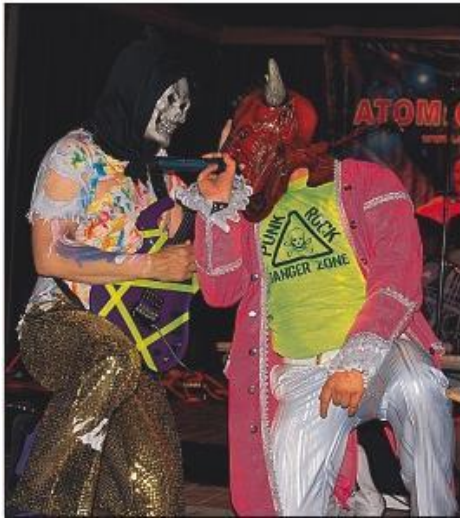


Heiße Rhythmen mit den Atomic Playboys

Coverband aus Hamburg begeisterte im Augarten

Leck/ Jok



Die Band aus Hamburg bot gute Musik und eine mitreißende Show.

Foto: jok

– Mehrere hundert Besucher erlebten einen fulminanten Abend mit einer begeisternden Band, die mit Können, Ausstrahlung und einer tollen Performance aufwartete: Die „Atomic Playboys“ aus Hamburg ließen es so richtig krachen auf der Parkbühne im Augarten. Der Bürgerfestverein Leck hatte das möglich gemacht.

Vor zwei Wochen erntete die Coverband aus der Hansestadt wie überall bei ihren Auftritten auch auf der Kieler Woche großen Beifall. Jetzt hatte Holger Johannsen vom Bürgerfestverein Leck die vier Profimusiker verpflichten können. Dass die Crew 2007 mit dem Preis verdientermaßen als beste Coverband ausgezeichnet worden war, bewies sie nun einmal mehr. Eröffnet wurde die Show mit Songs wie „Sexy“ von Marius Müller-Westernhagen oder Rio Reisers „König von Deutschland“. Querbeet durch die Musikwelt führte das Repertoire. Die Hamburger Jungs rockten durch die Augartennacht und versprühten Party-Laune mit deutschen Schlagern à la Dieter Thomas Kuhn. Schmusesongs erzeugten „Gänsehautfeeling“, Sommerhits wie „Hey baby“ heizten die Stimmung an, was letztlich in einer Polonaise endete. Spätestens bei „Angels“ und „Skandal im Sperrbezirk“ war der Funke übergesprungen, bei „Queen“-Titeln sowieso. Sänger Tom Witt, Ralf Komossa (Gitarre/Vocals), Bassist Holger Krell und Michi Stixx an den Drums überzeugten nicht nur mit spektakulären Outfits und perfekt gecoverten Songs, sondern auch mit einer großartigen Bühnenshow. Das Publikum ließ sich von der Spielfreude der Musiker und mitreißen. Von der Heiserkeit des Sängers Tom Witt war kaum etwas zu spüren, auf jeden Fall brauchte er den Vergleich mit den Originalen nicht zu scheuen. „Die sind super, können gern wiederkommen“, wurde von allen Seiten gelobt.

Den „Daumen hoch“ hielt ebenfalls Vorsitzender Charly Werner: „Die Musik stimmte, die Leute waren gut drauf.“ Doch ganz zufrieden zeigte er sich nicht: „Das können wir erst sein, wenn wir einen Überschuss erzielen.“ Zwar füllte sich der Park mit Menschen, je später es wurde, doch viele genossen das Konzert zum Nulltarif ohne Getränke. Doch gerade dieser Verkauf beschert dem Veranstalter einen Erlös, der für das Engagieren weiterer Bands nötig ist. „An diesem Abend werden wir wohl rote Zahlen schreiben“, befürchtet Charly Werner.